

Thema: Prater Wien

Autor: Von Stefan Niederwieser



Foto: Richard Lützer

## Wiener Clubszene

Veranstalter setzen aufgrund der Hitze auf Pools und Gastgärten

# Die heißesten Partys der Stadt

Wenn es im Sommer heiß wird, öffnen einige Clubs Pools und Gastgärten, lassen Leute gratis rein oder fangen an zu kochen.

Von Stefan Niederwieser

**Wien.** Es ist Foodie Day. Und Oh Sophia kocht Superfood. Vier einfarbige, vegane Schüsseln stehen zur Auswahl, in Rot, Grün, Weiß und Orange. Serviert wird das Menü nicht in einem Haubenlokal und nicht in einem Schanigarten im 7. Bezirk, sondern in der *Grellen Forelle*, also jenem Ort, der laut FM4-Hörern aktuell der beste Club des Landes ist.

Die *Grelle Forelle* gilt eher als Location für den Winter. Umso mehr bemüht man sich dort, mit einer Terrasse direkt am Donaukanal und kostenlosem Eintritt am Freitag genug Menschen in den Club zu locken. Viele Studenten sind gerade nicht in der Stadt. Andere trinken ihren Spritzwein lieber im Park, bei Freunden oder auf Festivals. Eine ausgefallene Küche ist eine der Möglichkeiten, um im Sommer interessant zu bleiben. Demnächst sollen dort Insekten verkostet werden.

Den Plan, Haubenküche zu servieren, hatte die *Pratersauna*, als sie vor sechs Jahren eröffnete. Daraus wurde zwar auch nichts, als die Wirtschaftsuniversität gleich gegenüber in Betrieb ging, vor dem Club gibt es heute aber immerhin einen eigenen Würstelstand und drinnen am Pool Burger. Der Grill im *Volksgarten Pavillon* gilt ebenfalls als exzellent. Auch in anderen Clubs werden kleine Buschenschenken eröffnet, auf Mopedtransportern wird ge-

kocht und gegrillt. Ist Essen gar der neue Pop?

Diese Frage hat Thomas Weber, Herausgeber des Magazins „The Gap“, vor einigen Wochen gestellt und mit einem deutlichen Ja beantwortet. Popmusik – also auch jene Musik, die im Club gespielt wird – habe heute an Macht verloren. Man definiert sich statt über die richtigen Bands immer häufiger über Slow Food, Bio, rohes Fleisch oder lokale Spezialitäten, selbst wenn man jung ist. Für Clubs ist es insofern konsequent, wenn sie gerade im Sommer bei sich kochen lassen. Einige Gäste gehen nachher heim, viele bleiben für die Party.

Nicht jeder Club hat das Glück auf eine Küche oder einen Garten zurückgreifen zu können, wenn draußen der Asphalt glüht. Am Gürtel geht die *Auslage* auf Sommerpause, in anderen Lokalen legen DJs oft stundenlang drinnen für eine Handvoll Menschen auf, während die meisten Gäste lieber nahe am Verkehr, aber immerhin an der frischen Luft sitzen.

Selbst mit einer gut funktionierenden Lüftung wollen Menschen im Sommer nicht wirklich in dunkle, laute Räume gehen. Das *Sass*, *Platzhirsch*, *Box*, *Dual* oder das *Roxy* befinden sich unter der Erde und fahren ihr Programm in den Sommermonaten deutlich zurück. Ganz zusperren können sie allerdings kaum. Betriebskosten, Gehälter, Versicherungen müssen

weiterhin bezahlt werden – lieber weniger Umsatz als gar keinen. Internationale Bookings sind in dieser Zeit selten. Diese spielen stattdessen auf den großen, elektronischen Sommerfestivals, die mittlerweile auch in Österreich angekommen sind.

### Weg vom Fußball-Trubel

„Wir wollen ein Ort sein, bei dem man auch einmal wegkommt von dem Fußball-Trubel“, sagt man in der *Grellen Forelle*. Während man sich dort entschieden hat, keinen Sport oder Großevents zu übertragen, ist das etwa in der *Pratersauna* möglich. Dort wurde heuer im Mai der gesamte Song Contest gezeigt. Auch Welt- oder Europameisterschaften werden auf Flachbildschirmen übertragen.

Die enorme Videowall, die für die Heim-EM 2008 im *Flex* am Donaukanal angeschafft wurde, musste allerdings wieder abmontiert werden, weil Sepp Blatter zu viel Lizenzgebühren wollte.

Das *Flex* besitzt dafür einen weiteren Trumpf, den viele dort im Sommer schätzen: eine Terrasse. Früher konnte man dort sogar sein eigenes Bier und lustige Zigaretten mitbringen und lernte auf den eng besetzten Bänken beinahe zwangsläufig andere Menschen kennen. Zumindest die Getränke muss man heute kaufen. Am Donaukanal profitiert man aber generell davon, dass die

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Von Stefan Niederwieser

Stadt Wien seit vielen Jahren mit dem Generalpächter der *Copa Cagrana* einen bitteren Rechtsstreit führt und die Stadt seither die Gegend am Donaukanal fördert. Nur laut darf man dort nicht lange sein.

### **Techno untertags**

Eine Terrasse, ja sogar ein ganzes Parkdeck, befindet sich rund um die relativ neue *Kantine* am Donaukanal im dritten Bezirk. Der ganze Gebäudekomplex, zu dem die *Kantine* gehört, soll bald abgerissen werden. Weil dort viele Büros abends leer stehen, stört man immerhin keine Nachbarn. Aus Europaletten wurden Sitzgelegenheiten für das Parkdeck vor dem Club gezimmert und zur Eröffnung vor zwei Monaten natürlich gleich auf drei Food Trucks gekocht. In der *Kantine* fürchtet man sich nicht wie anderswo vor Happy Hours, damit Gäste früher in den Club kommen.

Mindestens zwei Mal haben heuer auf der Terrasse der *Kantine* schon Partys stattgefunden, die unter freiem Himmel bei Tageslicht beginnen und bis in die Nacht dauern. Solche Open Airs machen den Clubs im Sommer normalerweise Konkurrenz. Sie werden relativ spontan angekündigt, verbreiten sich über Facebook und sind vor allem gratis. Sie waren heuer noch beliebter als die Jahre zuvor.

Einige Clubs haben darauf reagiert. Die Partyreihe „Nachtschwimmer“ der *Pratersauna* wurde in „Abendschwimmer“ umbenannt und beginnt jetzt mittwochs schon um sechs. Dazu wird dort jeden Sonntag 5-Uhr-Tee gefeiert. Im *Volksgarten* haben sich bereits jetzt knapp 2000 Menschen für einen Samstag Ende August angekündigt. Genaue Infos gibt es noch fast keine. Außer dass die Party um 15 Uhr nachmittags losgeht und ganz schlicht „Tagsüber“ heißt.

Mit Gastgärten, Terrassen, origineller Küche, Fernseh-Übertragungen oder auch Free Parties versuchen viele Clubs in Wien den heißen Temperaturen zu ent-

kommen. Dabei waren Clubs eigentlich einmal jene rüdigen Orte, die für Exzess, Extasy und Eskapismus bekannt waren. Das hat sich gewandelt. Clubs sind heute im ganzen Farbspektrum der Discokugel erhältlich, sie bieten mehr als einen Raum zum Tanzen, Schmusem und Feiern, ganz besonders im Sommer. Das müssen sie. Nicht nur um sich voneinander abzugrenzen. Sondern auch weil es in Wien mittlerweile richtig viele von ihnen gibt.

Für Feieranter ist das ziemlich erfreulich. Für sie gab es noch nie so viele Gründe, den Sommer in der Stadt zu verbringen, wie in diesem Jahr.

## **ZUR PERSON**

### **Stefan Niederwieser**

ist Chefredakteur von „The Gap – Magazin für Glamour und Diskurs“, das sich regelmäßig und kritisch mit österreichischer Clubkultur auseinandersetzt.

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Von Stefan Niederwieser



Fotos: Richard Luerzer, Pratersauna, Claudio Farkasch/Lichtschalter